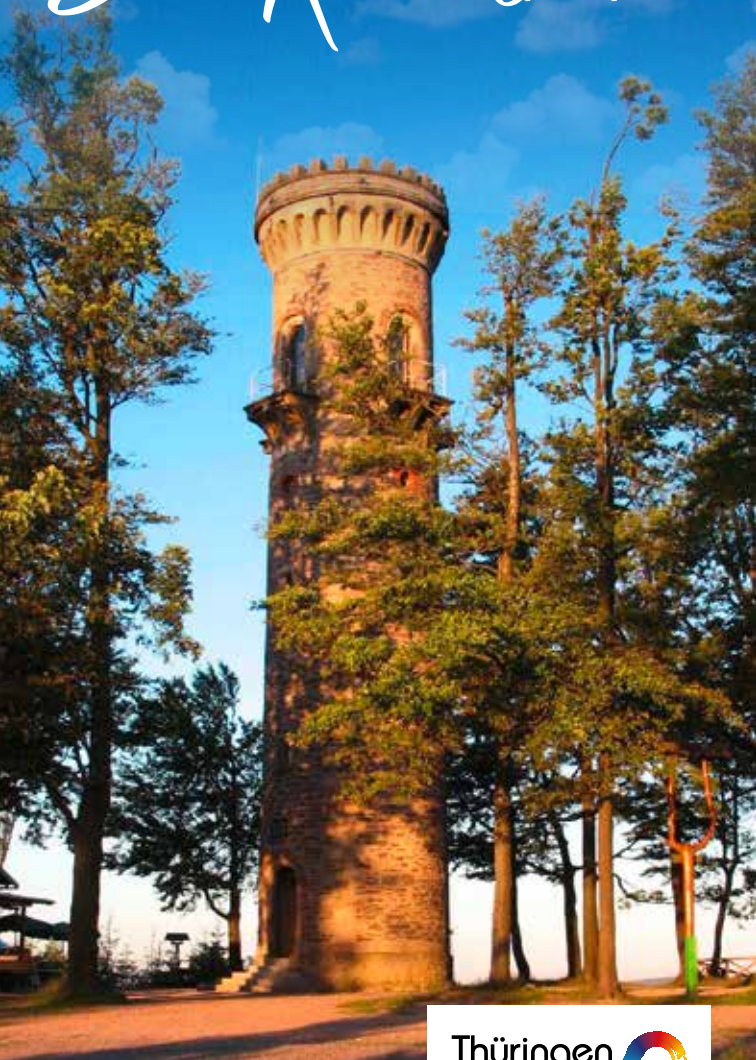




ilmenau

himmelblau

Der Kickelhahn



Thüringen
-entdecken.de





Der Ilmenauer Hausberg

Diesen Ausblick sollte man sich nicht entgehen lassen!

Seit Jahrhunderten begeistert das Panorama vom 861 Meter hohen Kickelhahn Wandergäste wie auch Einheimische, der gut einstündige Aufstieg lohnt sich also. Eine herrliche Rundumsicht genießt man vom 21 Meter hohen Aussichtsturm – bei entsprechendem Wetter sogar bis zum Brocken im Harz.

Entstanden ist der Kickelhahn durch vulkanische Aktivitäten, darauf verweist die vorherrschende Gesteinsart Porphyr. Das Gestein ist mit verschiedensten Kristallen durchsetzt und zeigt oftmals eine violette Farbgebung (altgriech. porphyra = purpur).



Ruhe und Erholung in der Natur, dazu die frische Luft des Thüringer Waldes einatmen: Man schrieb das Jahr 1838, als in Ilmenau der Bau von Kaltwasserheilstätten voranschritt – der Bade- und Kurbetrieb nahm seinen Lauf. Innerhalb kurzer Zeit etablierte sich das Städtchen als beliebte Sommerfrische.

Mit steigender Zahl an Kurgästen wuchs der Wunsch, einen Aussichtsturm auf dem Hausberg zu errichten. Dank prominenter Persönlichkeiten wurde diese Idee Wirklichkeit: Maria Pawlowna verweilte 1852 mit Großherzog Carl Friedrich auf dem Kickelhahn. Dabei erspähten sie den Turm auf dem Gipfel des Schneekopfes und fassten einen Entschluss: ein Aussichtsturm für den Kickelhahn muss her!

Maria Pawlowna ...



Maria Pawlowna (1786–1859) gehörte einer der einflussreichsten Familien Europas an: der Romanow-Dynastie. Die russische Zarentochter heiratete 1804 den Erbherzog Carl Friedrich von Sachsen-Weimar-Eisenach.

In Weimar führte sie fort, was vor ihr Anna Amalia begann: Sie setzte sich für die Förderung von Kunst, Literatur und Musik ein. Auch auf sozialem Gebiet engagierte sich Maria Pawlowna ein Leben lang. Ihr Ansehen in der Bevölkerung war dementsprechend groß.

Die Grabstätte Pawlownas befindet sich auf dem Historischen Friedhof Weimar. Gemäß ihres Wunsches wurde hier eine russisch-orthodoxe Grabkapelle errichtet, die unterirdisch mit der Fürstengruft verbunden ist.

Er ist der älteste erhaltene Aussichtsturm im gesamten Thüringer Wald! Das muss gebührend gefeiert werden. So begehen wir Ilmenauer gemeinsam mit unseren Gästen alljährlich am letzten Augustwochenende das gesellige Kickelhahnfest – natürlich hoch oben auf dem Gipfel.

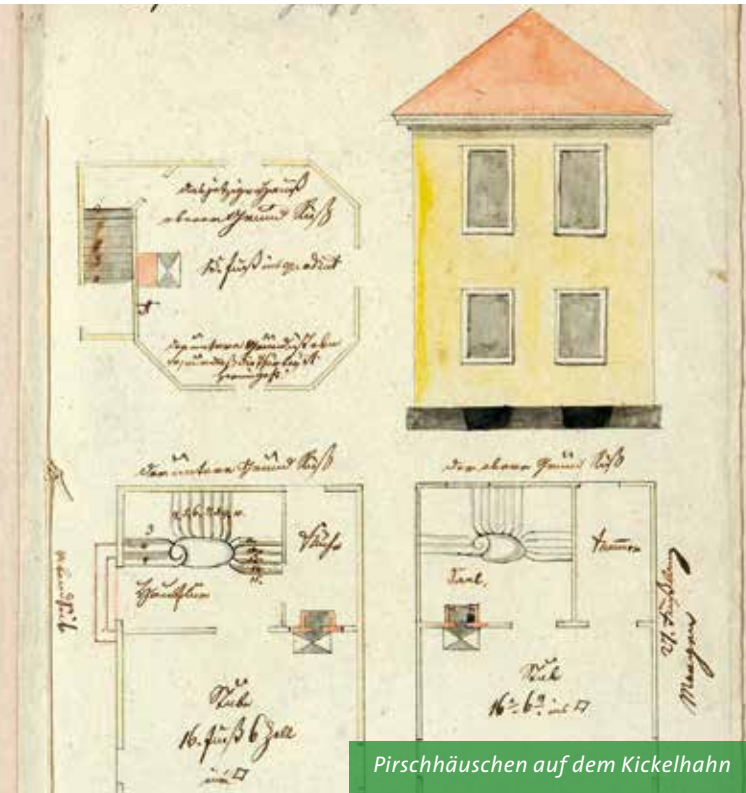
Begonnen wurde mit dem Bau des Turmes 1854, bis er rund ein Jahr später offiziell eingeweiht und zu Ehren Maria Pawlownas als Marienturm eröffnet wurde. Man gestaltete ihn im byzantinischen Stil, verwendet wurden ausschließlich Baumaterialien aus der Umgebung:

Vom Berg selbst kam das Porphyrgestein, der Sandstein für die Verzierungen lieferte ein Bruch zwischen Ilmenau und Martinroda. Unter großen Anstrengungen wurden Steine, Mörtel und Wasser den Berg hinauf transportiert. Doch die heimischen Erbauer hatten alles bestens im Griff und so stehen wir noch heute auf dem Kickelhahnturm, um die traumhafte Fernsicht zu genießen.



In jedem Jahr wird das Kickelhahnfest gefeiert.

Historische Jagdanlage ...



Auf dem Kickelhahn offenbart sich ein besonderer historischer Schatz: die ehemalige Jagdanlage der Herzöge von Sachsen-Weimar. Das gesamte Bergmassiv war einst beliebtes Jagdrevier des Weimarer Hofes. Hier lauerte man Hirschen, Rehen, Wildschweinen und vermutlich auch Auerhühnern auf.

Um der Jagdlust zu frönen wurde eine ausgeklügelte Anlage errichtet, bestehend aus Pirschhaus mit Keller und abgehenden Pirschgängen, die jeweils zu einem überdachten Unterstand führten. So konnte das durch Futter angelockte Wild mühelos erlegt werden – ein Paradebeispiel für die höfische Bequemjagd. Da der Herzog gleichzeitig auch das alte Jagdhaus Gabelbach (kleines Brunfthaus) nutzte, müssen die Anlagen Kickelhahn und Gabelbach wohl in Verbindung gesehen werden.

Nach dem Tod des Herzogs verblieb die Anlage ungenutzt und verfiel. Dank des nunmehr freigelegten Areals durch Bodendenkmalpfleger bleibt das einstige Jagdgeschehen bis heute nachvollziehbar: Mit etwas Fantasie kann man sich gut vorstellen, wie die höfische Jagd vor fast 300 Jahren ablief. Nur wenige barocke Jagdanlagen dieser Art sind bekannt bzw. blieben bis heute erhalten.

Wer kennt es nicht, Goethes weltbekanntes „Wandlers Nachtlied“. Es muss eine magische Abendstimmung gewesen sein, als er am 6. September 1780 die berühmten Zeilen an die Bretterwand der Jagdhütte schrieb.

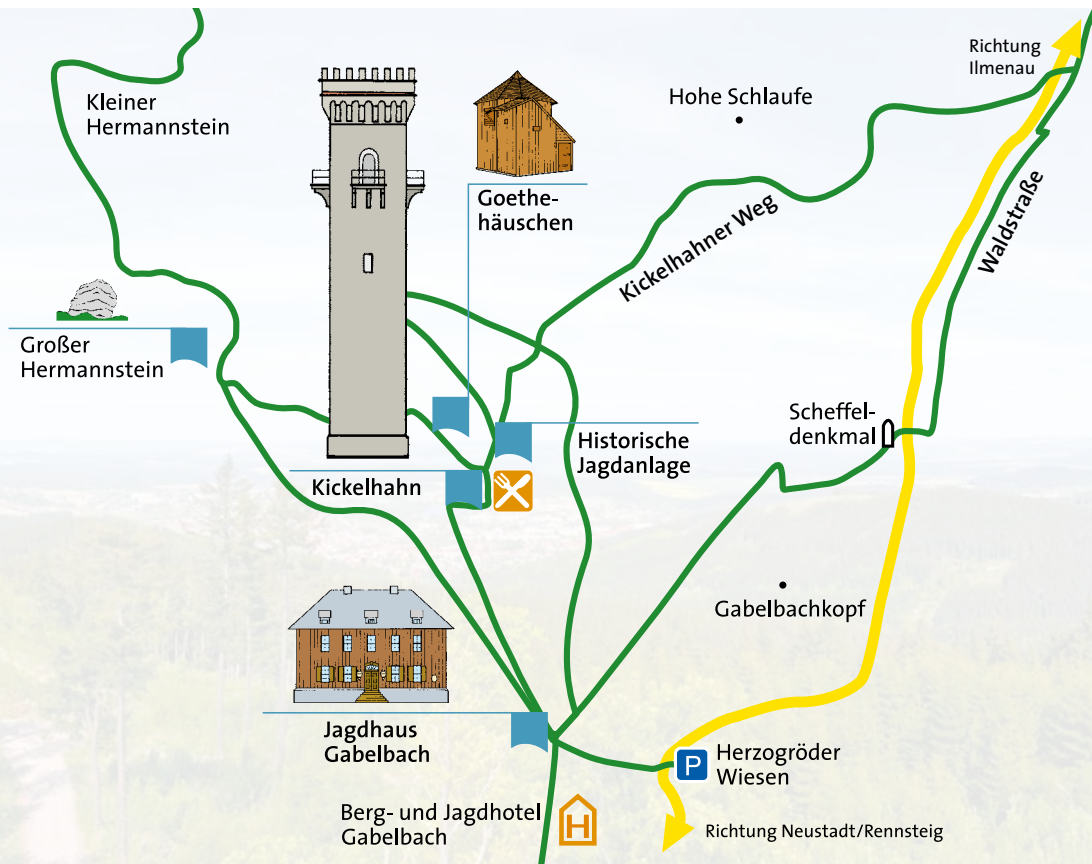
Goethe verweilte mehrfach auf dem Plateau des Kickelhahns – er liebte diesen Ort mit samt seiner Umgebung und kehrte immer wieder zurück. Jene Plätze, die ihn so inspirierten, sind durch den 20 Kilometer langen „Goethewanderweg“ miteinander verbunden.

Am Fuße des Aussichtsturms lädt ein zünftiges Gasthaus zur gemütlichen Rast ein. Es ist täglich ab 10 Uhr geöffnet. Im Winter lockt das knisternde Kaminfeuer, im Sommer der Biergarten unter freiem Himmel.





Auf dem Kickelhahnturm



So erreichen Sie Ilmenau in Thüringen



Anreise mit dem Auto

Ilmenau ist von Norden her zu erreichen über die A4 bis Erfurter Kreuz, dann A71 bis Abfahrt Ilmenau; aus südlicher Richtung über die A71 (aus Richtung Schweinfurt) und A73 (aus Richtung Nürnberg).

Anreise mit der Bahn

Mit der Bahn bis ICE-Bahnhof in Erfurt, dann weiter mit der Regionalbahn von Erfurt nach Ilmenau. bahn.de

Anreise mit dem Flugzeug

Flughafen Erfurt-Weimar mit Autobahnanschluss A71 bis Abfahrt Ilmenau.

Ilmenau-Information

98693 Ilmenau | Am Markt 1
Tel.: +49 3677 600 300
Fax: +49 3677 600 330
ilmenau.de | stadtinfo@ilmenau.de

 @ facebook.com/GoetheUniStadt

Alle Angaben ohne Gewähr!

Fotos: Jens Kuhn | Klassik Stiftung Weimar | Dominik Ketz/Regionalverbund Thüringer Wald e.V. | Stadtverwaltung Ilmenau | Redaktionelle Textüberarbeitung: Susen Reuter | Gestaltung: Artus.Atelier, Erfurt | Druck: 06. 2022 | Druckerei Schöpfel, Weimar | 5.000

